

# Hermannstädter Zeitung

## vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

Er scheint mit Ausnahme des Sonntags täglich, kostet für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., ein Monat 85 kr.

Mit Postversendung:  
Im Inland: halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr., 6 W.  
Im Ausland: vierteljährig 4 fl. 50 kr. Redakteur u. Eigentümer: Th. Steinhaufen.

Inserate aller Art werden in der Steinhaufen'schen Buchdruckerei angenommen; für die Besorgung derselben M. Zeisler's Annoncenbureau, Königsgasse 60; für die Besorgung derselben A. Oppel's Annoncenbureau, A. Oppel's Buchhandlung, Hasenstein & Vogler Markt 11; für die Besorgung derselben Hasenstein & Vogler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Basel u. Paris.

Das einmalige Einrüfen einer einseitigen Garmondelle kostet 7 kr., das 2. Mal 6 kr., das 3. Mal 5 kr., 3. Mal bez. der Stempelgebühr à 30 kr.

Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Herrn Joh. Hedrich; in Schäßburg bei Herrn C. J. Habersang, Buchhändler; in Szasz-Regen bei Herrn J. G. Kinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Wáhlbach bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in M. Wárhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Feidner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beiträge franco erlesen werden.

Nr. 36.

Hermannstadt, Freitag am 11. Februar

1870.

### Telegramm

„Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“  
West, 10. Februar. „Besti Naplo“ meldet: J. M. L. Baron Rodich wurde zur Rechtfertigung überschrittener Instruktion hinausgerufen.  
Die Pforte sammelt an der montenegrinischen Grenze zwei Armeekorps; in Serbien ist Aufregung.

### Amtliches.

#### Verordnung

des Landesverteidigungs-Ministeriums an sämtliche Jurisdiktionen.  
Von Privaten und Behörden sind in Betreff von Verehelichung von Honvéds Fragen und Zweifel aufgetaucht.  
Auch einstweilen, bis im Sinne des §. 44 des Ges. Art. 40: 1868 die Heirathszulässigkeit militärfähiger Individuen überhaupt geregelt sein wird, scheint es daher nöthig, ein vorläufiges Normativ hinsichtlich der Verehelichung von Honvéds zur gebührenden Daranachachtung zu publiziren.

Der §. 53 des angezogenen Gesetzartikels 40: 1868, ist derjenige, welcher eingehend über die Verehelichung von Honvéds Verfügungen trifft. Dieser Paragraph ordnet nämlich an, daß „außer der activen Dienstzeit die auf längere Zeit bewilligte Linienarmee-Reserve, sowie jener Theil der Honvéd-Mannschaft, welcher die 3. Altersklasse überschritten hat, auch in Rücksicht der Verehelichung unter die Bestimmungen der allgemeinen Gesetzgebung fällt.“ Hieraus folgt von selbst, daß also jene Honvéds, welche im activen Dienste stehen und die 2. Altersklasse noch nicht überschritten haben, ohne ausnahmsweise Bewilligung sich nicht verehelichen dürfen.

Indem deshalb die Nothwendigkeit, diese Frage zu regeln, eintrat, sind es zwei Gesichtspunkte, welche diesbezüglich als Richtschnur dienen. Der eine Gesichtspunkt ist der, daß das bestehende und klare Gesetz gehalten und demselben in jeder Hinsicht genügt werde. Der andere Gesichtspunkt ist aber, daß die ausnahmsweise Bewilligung nicht von mehr und größeren Beschränkungen abhängig gemacht werde, als das Gesetz und der Honvéddienst mit sich bringt.

Demgemäß wird verordnet, wie folgt:  
1. Jener Theil der Honvédmannschaft, welcher die 3. Altersklasse überschritten hat, darf außer der activen Dienstzeit ohne eine ausnahmsweise Bewilligung sich verehelichen.  
2. Als aus der 3. Altersklasse ausgetreten ist der Honvéd nicht eher zu betrachten, als nach Ablauf jenes Kalenderjahres, in welchem er zur Erfüllung seiner Wehrpflicht in der 3. Altersklasse aufgerufen worden wäre, wenn er nicht schon früher wäre assentirt worden.  
Und insoweit bei Gelegenheit der vorjährigen Rekrutierung ausnahmsweise fünf Altersklassen unter der Assentirung standen, werden gegenwärtig als solche, welche in den Jahren 1847, 1846 und 1845 geboren und in diese Altersklasse eingereiht worden sind.  
3. Jener Theil der Honvédmannschaft, der aus der 3. Altersklasse noch nicht ausgetreten ist, oder im activen Dienste steht, hat um eine ausnahmsweise Heiraths-Bewilligung bei dem kgl. ungar. Honvéd-Bataillon oder Eskadron-Kommando einzukommen, bei welchem er eingereiht ist

4. Im o. a. Dienst stehen zur Friedenszeit diejenigen Honvéds und so lange, welche und wie lange sie nach den §§. 9, 11 und 12 des G. A. 41: 1868 bei den Stäben oder den stabilen Bataillons in Verwendung sind.  
5. Die k. ungar. Honvédbataillons- und Eskadron-Kommandanten hinsichtlich der ausnahmsweise erbetenen Heiraths-Bewilligung werden mit der nöthigen Vollmacht und beziehungsweise Instruktion versehen.  
6. Die Appellation von den Bescheiden der Bataillons- und Eskadron-Kommandanten findet an die Honvéd-Distriktskommanden und von da an das Landesverteidigungs-Ministerium statt.  
7. Indem für die Zukunft alle hienit in Widerspruch stehenden Verordnungen und Prozeduren aufgehoben werden, werden gleichzeitig alle Honvéd-Gerichte, welche bisher vielleicht abweichend zu Stande gekommen allgemein und nachträglich für bewilligt erklärt.  
Ich fordere Sie daher auf, als Ihre Aufgabe zu erkennen, diese Vorschriften ohne Verzug zu publiciren und denselben gemäß Amt zu handeln.  
Ofen, den 20. Jänner 1870.

### Politische Uebersicht.

Wien, 8. Februar.  
Der „N. Fr. Bl.“ schreibt: Laut sehr verlässlichen Informationen, die uns zu Theil geworden, hat der überwiegend größere Theil der bairischen Abgeordneten mit Bestimmtheit erklärt: nur und nimmer dazwischen zu willigen, daß Lonyay sein Amt früher verlasse, als seine gesammten Verhandlungen vollständig ins Reine gebracht und durch das Abgeordnetenhaus gutgeheißen wurden. Herr Rekapolyi folgt bei seinen Parteigenossen wosmöglich auf einen noch größeren Widerstand als in der Presse, und wie uns neueste Nachrichten mittheilen, hat Androß von der Ernennung dieses Herrn zum Finanzminister um so mehr Abstand genommen, als nach dem oben Mitgetheilten das Ausscheiden Lonyay's sich mindestens zwei Monate verzögern dürfte. Gelingen wird in regierungsfreundlichen Kreisen der Austritt Rájnec's und dessen Erziehung durch Slay stark ventillirt. Kurz: es bildet sich hier allmählig eine Kabinettsfrage, deren scharfe Spitze sich den persönlichen Momenten zuwenden, und wahrscheinlich dieselben tragikomischen Szenen und Episoden herbeiführen wird, wie seinerzeit „das Schachspiel für Götter“, welches in Wien in dieser Beziehung aufgeführt wurde.

Während die bairischen Kammer über die Deutung des mit Preußen abgeschlossenen Trugs- und Schutzhündnisses in den heftigsten Streit entbrannt sind, und den Ministerwechsel gerade aus dem Grunde wünschen, weil die Bündnisse deutzungs-fähig sind, erklärt heute die „N. Allg. Ztg.“ mit düren Worten, der Wortlaut des Bündnisses sei ein so klarer, daß man sich billig über den Scharfsinn der bairischen Erregten wundern darf, welche der Ansicht huldigen, es könne aus demselben für eine der kourtrahirenden Mächte ein Recht nachgewiesen werden, bei vorkommenden Eventualitäten erst zu prüfen, ob und wann der casus foederis vorliege oder nicht.“ Die Patrioten in München werden sich durch diese Erklärung wohl nicht abschrecken lassen, ihre energischen Entgegengehungen weiter fortzusetzen! Wie weit? läßt sich noch nicht absehen; so viel werden aber schon die Patrioten aus dem bisherigen Verlaufe der Dinge gemerkt haben, daß sich gegen „höhere Mächte“ nicht anknäpfen läßt, d. h. die bisherigen Ereignisse nicht einfach aus der Geschichte gestrichen werden können.  
Die neue Aera in Frankreich fährt fort alle liberalen Kräfte der Nation für das zu regenerierende Kaiserreich zu gewinnen. Unter den Mitgliedern der neuernannten Kommission für die Municipalverwaltung von Paris finden sich die Namen Labulay, Guille Girardin, Kochin, Leon Say,

Namen, welche man immer unter den entschiedensten Bekämpfern des persönlichen Regiments gesehen hat. Ueberdies verhielt der „Figaro“, die Ernennung Prevost-Paradol's zum Gesandten in Washington sei als nahezu vollzogen zu betrachten. Dagegen beharrt die Regierung in der ärmlichsten Weise auf dem gesetzlichen Wege, indem sie beschließen hat, die Verhaftung Rochefort's anzuordnen, wenn sich derselbe dem Gerichte nicht stellt. Die Regierung nimmt ebenso Anstand, in diesem Falle Gnade walten zu lassen, als sie sich bei der Verfolgung Rochefort's jeder persönlichen Gehässigkeit zu enthalten gewußt hat. Rochefort, der vom Polizeigerichte zu sechs Monaten verurtheilt wurde, wird sich dem Gerichte nicht stellen, und es ist dieß nur konsequent, da er auch bei seiner Anklage nicht erschienen war. Es ist jedenfalls ein sonderbar demokratischer Zug — sich den kompetenten Gerichten zu entziehen.

In Paris ist es gestern anläßlich der Verhaftung Rochefort's, welcher nunmehr seine Gefängnisstrafe antritt, zu Rubelungen gekommen, welche jedoch im Reine erstickt wurden. Rochefort hatte erklärt, er werde sich nicht freiwillig zum Antritte seiner Strafe stellen, sondern nur der Gewalt weichen. Das that denn auch der große Held, ohne Widerstand zu leisten. Seine Genossen aber, die sich wohl an jene Redemotanden des Landeshelden erinnert haben mögen, wonach er jeden Willigen der Hand an ihm legen würde, niederzuknieen gedroht hatte, griffen zu Revolver und Stöckchen, welche sich heutzutage in Paris immer mehr einzubürgern scheinen, da man selbst in den öffentlichen Versammlungen bewaffnet zu erscheinen pflegt. Mehrere Schüsse fielen, doch wurde glücklicher Weise Niemand verwundet. Man verjüchte auch, Barricaden zu errichten, allein in heutzigen Paris der breiten Boulevards ist dies ein Ding der Unmöglichkeit. Was nun die Verhaftung Rochefort's betrifft, so wird sie in der Pariser Presse sehr verschieden beurtheilt. Die ministeriellen Organe, namentlich auch das „Journal des Debats“, sehen darin nur einen correcten Act der Justiz. Das wird auch vom „Public“ anerkannt. Indessen meint dieß Blatt, es wäre politischer gewesen, Rochefort ganz zu ignoriren, da er ohnehin keine politische Rolle mehr spielte und ihm die Verhaftung nur neuerdings Reclame machte.

Das neue italienische Provinzial- und Kommunalgesetz ist vollendet. Die Hauptpunkte sind: Der Syndik ist wird vom Gemeinderath gewählt, bleibt aber königlicher Beamter. Ein Spadikus oder Gemeinderath oder Provinzialrath kann nicht Deputirter sein. Die Titel über die Stiftungen gehen von dem Provinzialrath an die Präfekten über.

Ueber die 21 Klische der römischen Kurie erhalten wir eine glaubensstarke Interpretation im „Vib.“, welches Blatt bei der Beurtheilung der 21 Canones „das Paradoron des katholischen Systems“: „credo quia absurdum est“ vor Augen hat, übrigens aber über den Geist derselben mit Resignation bemerkt:

„Ueber die 21 Canones, für welche wir weder uniere noch sonst eine Uebersetzung als authentisch anerkennen, ist das Eine zu sagen, daß sie ganz und gar die alte katholische Lehre darstellen, wie man sie in jedem Kirchenbuche, sei er tausend, sei er fünfshundert Jahre alt, finden kann. Man kann das sehr unerschrocken dem und Jedem erscheinen, sehr unecht, sehr unzeitgemäß; aber katholisch ist es, und sehr katholisch. Darüber kann bei keinem Randigen ein Zweifel entstehen, sei er Jude, Protestant oder Katholik. Wer also die 21 Canones nicht mit seiner Uebersetzung vereinigen kann, der kann es mit seiner Uebersetzung nicht vereinigen, Katholik zu sein und zu bleiben, und weiter ist nichts darüber zu sagen. Zwei Arten von Katholicismus gibt es nicht.“

### Feuilleton.

#### Kleine Pariser Chronik.

Ein Standalprozeß nicht gewöhnlicher Art steht vor dem Civiltribunal des Seine-Departements in Aussicht. Ein seit Kurzem verheiratheter junger Arzt begegnete auf der Straße einem seiner Freunde und richtete an diesen alsbald die ebenso neue als geistreiche Frage, was es Neues gebe? — „Eine große Neuigkeit!“ erwiderte der Freund: „ich mache dem Götliat ein Ende und verheirathe mich.“ — „Ich beglückwünsche Dich“, sagte der Arzt. „Es that mir immer wehe, Dich an diese schlechte Dirne Angela gekettet zu sehen, die Dich mit der ganzen Männerwelt betreg!“ Auf diese Worte wurde der Freund blaß und dann wieder roth und stammelte: „Den Beweis! den Beweis!“ Gerade diese Angela wollte er zu seiner Gattin machen. Den Beweis zu geben, und zwar überzeugend zu geben, wurde dem Doktor so leicht, daß der Freund die Heirat unwillkürlich abbrach. Hieraus ergeben sich zwei Prozesse: 1. Klage der Angela wegen Verleumdung, gegen ihren ehemaligen Bräutigam. 2. Klage der jungen Frau des Arztes gegen diesen, da aus dem Beweise, welchen dieser von Angela's Schind gab, hervorging, daß er selbst mit ihr bereits als Ehemann intime Beziehungen unterhalten habe. Die Frau des Arztes trägt auf Scheidung an.

Im Anhang zu diesem Standal veröffentlicht der „Figaro“ einen anderen, der angeblich sich in der hohen Gesellschaft von Wien ereignet haben soll. Die Scene geht auf einem Maskenball vor sich. Ein schwarzer weiblicher Domino von hoher, schlanker Gestalt und ebenso distinguirter in seiner äußeren Erscheinung als in seinem Benehmen, verfolgte ein junges Liebespaar, welchem, um sich den lästigen Nachstellungen zu entziehen, endlich nur mehr der Rückzug blieb. Am Ausgange aus dem Saale aber traf es wieder auf den weiblichen Domino, der mit einer ra-

schen Bewegung auf den jungen Mann zuschritt und ihm den Inhalt einer mit Dicitriol gefüllten Flasche in's Gesicht goß. Alsbald verhaftet, ließ die unbekante Thäterin ihre Karre fallen und zeigte sich als eine der ersten Damen der hohen Wiener Gesellschaft und als die Gattin des jungen Mannes. Dessen Untreue hatte sie bereits seit längerem bemerkt, die gerichtliche Scheidung von ihm zu betreiben. Das Gericht hatte am selben Tage dieselbe ausgesprochen, sie war also ihres schlechten Mannes ledig und doch rächte sie sich an ihm auf eine Weise, die ihm die Schönheit seines Gesichts und vielleicht das Augenlicht, ihr selbst aber den Arm kostete. Denn die Dame hatte in der Vollendung ihres Nachwerkes eine solche Häßlichkeit gezeigt, daß ein Theil der ägenden Flüssigkeit auf ihren Arm vergossen wurde und denselben verbrannte, so daß er Tags darauf amputirt werden mußte. So weit der „Figaro“. Er mag seine Meldung verantworten, so gut wie der römische Korrespondent der „Liberé“ den unmitelbar folgenden

Standal Nr. 3. Mit ihm betreten wir, seltsam genug, das Audienzgemach des Papstes. Vor Pius IX. stand Monsignore Valerga, der Patriarch von Jerusalem. Jener legte ihm eine Schrift vor, in welcher er, der Patriarch, auf die Privilegien seiner Würde verzichtete, und hielt ihm eine Feder zur Unterschrift hin. — „Unterzeichne!“ sagte Pius IX. in gebieterischem Tone. — „Ich kann einen solchen Akt nicht unterzeichnen“, antwortete der Patriarch, „der nicht nur mich — daran läge am Ende wenig — sondern alle meine Nachfolger im Patriarchate so verfürzt. Für diese kann ich nicht verzichten.“ — Darüber wurde Pius IX. zornig, wie gewöhnlich — sehr der Korrespondent hinzu — wenn er Widerstand begegnet, zerstückerte die Feder und kündigte dem Patriarchen an, er werde nicht eher von ihnen kommen, als bis er die Schrift unterzeichnet haben würde. Der unglückliche Patriarch suchte umsonst Er. Heiligkeit zu beschwichtigen, stellte ihm vor, daß er einen Eid geleistet habe, die Rechte seiner Würde treu zu bewahren, daß der Papst unmöglich von ihm einen solchen Eidbruch fordern könne — es half alles nichts. Der Papst wurde immer zorniger zerstückerte noch drei Federn, erklärte, jener Eid gelte nichts und beharrte auf seinem Verlangen, daß Patriarch Valerga

unterschreibe. Endlich nach einer qualvollen Stunde unterwarf sich der mehr todt als lebendige Patriarch und entkam so dem Hinterhalte, in den er geleckt worden war. — Das klingt doch etwas gar mittelalterlich. Am Ende ist Pius IX. kein Alexander VI. Diesem, dem Stammvater der famosen Borgias, wäre ein solches Stücken eher zurutragen gewesen.

Der kürzlichste der Pariser Journalisten — wer mit diesen Herrn näher bekannt ist, weiß sogleich, an wen er hier zu denken hat — hatte eines Abends sein Augenglas vergessen und war demnach 'ein Menich, nach der beliebten Ansicht aller Kurzsichtigen, die, wenn sie ihr Augenglas vergessen, ausrufen: „Ohne Brille bin ich kein Menich!“ Der unglückliche unserer Geschichte sollte noch dazu heute irgendwo tafeln. Während des Speisens ging es noch leblich, der Brillenlose nahm nicht zu oft das Glas seiner Tischnachbarin für das seine und sah nur einmal Vanilleescremes für Gheferte an, aber nach beendeter Mahlzeit bekam ihm seine Vergesslichkeit übel. Ein schwarzbeackter Herr näherte sich ihm und begann ein Gespräch, das sich bald auf das Diner lenkte. — „Quelle mis re!“ sagte der Journalist arglos; „swig daselbe Menu, ewig dieselben sauren Kräger! Wahrlich, man muß starke Luß haben, sich diesen Leuten gefällig zu erweisen, um ihre Einladungen zu diesen kulinarischen Galdbrecherstücken anzunehmen, bei denen immer dieselben Schwachköpfe dieselben Gemeinplätze wiederläuten.“ — „Dann, M'sieur“, schnarrte der schwarze Frack mit unheilsvangerer Kälte, „gestatten Sie mir, Ihnen mehr als irgend einem anderen meiner Gäste auf lebhafter Weise meinen Dank für das Opfer abzusprechen, das Sie mir gebracht, indem Sie zu mir zum Speisen kamen.“ Daß dem Journalisten das weitere Verbleiben nicht gemüthlich, auch nicht rächlich erschien, versteht sich und das ist eigentlich nicht erwähnenswerth, wohl aber, daß er seitdem die Brille sogar in's Bett nimmt! —

Eine geistreiche Pariser Dame fühlt das Zeug in sich zu einer zweiten Madame Sacl oder bezugleich und schreibt, unter einem pikanten Pseudonym natürlich, Romane à la Corinna. Ein naher Anverwandter, dem dies Beginnen nicht gefiel, machte ihr darüber zwei jarte, spätere bringende Vorstellungen und als Alles nichts half, sagte er endlich:

Wetwin 30  
mpelt,  
OMP.  
iter.  
Anficht  
ckner's  
dsägen  
betrieb.  
Jikell.  
Hermannstadt.  
langen gratis zu-  
3-6  
gien. Diar-  
NA  
cher in Paris.  
es hat ihm die Ge-  
en Paris verläßt. —  
waffler aufgelöst, ge-  
zu geben, oder die  
zu leisten. Dieses  
22 Bulver. Um die  
men die Crignette  
Depots: In Her-  
bacher & Söhne;  
in Kronstadt bei  
Zorof.  
und Auslande  
herte Auflage mit  
aft,  
lung.  
Wagel der med.  
neo-Voll n. 2.30.  
Anstalt für  
heiten  
Nr. 12, 2. Stod.  
4 Uhr.  
4 behandelt und  
Postnachnahme  
4-50  
mannstadt  
44.  
23. Februar und  
tgewinn  
3 Mark oder  
000 fl.  
1-20  
105 000 fl.,  
ge von 4, Wils  
auftragte Staats-  
nimmt weniger als  
von 3 fl. 50 kr.  
Währung.  
holung, in welcher  
fl. 14,000 fl.  
dazu empfiehl  
burg.  
1-20

Bischof Strosmayer am Konzil.

Rom, 26. Januar.

Die gestrige Rede des Bischofs Strosmayer ist nach der Hauptgegenstand aller Gelehrsamkeit, und es ist möglich, sich von ihrem Inhalt, der sich in das Gedächtnis der 747 Anwesenden tief eingedrückt zu haben scheint, ein ziemlich zusammenfassendes Bild zu machen.

Der Bischof erklärte, es für unangemessen, mit den Disziplinardiktoren über die Bischöfe und ihre Obliegenheiten zu beginnen, weil dies bei ihren Gemeinden den Verdacht erregen könnte, als hätten sie in der letzten Zeit dazu Veranlassung gegeben.

Die Rede dauerte anderthalb Stunden, und ihr Eindruck war überwältigend. Bischöfe bekannten, daß seit Jahrhunderten keine solche Vereinfachung in lateinischer Sprache geübt worden sei. Zwar behandelte Strosmayer das Latein nicht immer kläglich, aber mit erstaunlicher Leichtigkeit und Eleganz.

Die Rede dauerte anderthalb Stunden, und ihr Eindruck war überwältigend. Bischöfe bekannten, daß seit Jahrhunderten keine solche Vereinfachung in lateinischer Sprache geübt worden sei.

Die Rede dauerte anderthalb Stunden, und ihr Eindruck war überwältigend. Bischöfe bekannten, daß seit Jahrhunderten keine solche Vereinfachung in lateinischer Sprache geübt worden sei.

„Fürchten Sie nicht, ichne Cousine, daß trotz Ihres Pseudonyms eines Tages Ihr holder wahrer Name mit dem anwurfsigen Epitheton „Blasphemus“ geziert werden werde?“ — „Mein schöner Vetter“, antwortete die Dame schnell, „Dein Name würde sich gebrüht blühen, welche vorgeben konnte, die Farbe meiner Strümpfe zu kennen!“

Notiz.

Febr. 3. Februar. (Emanuel Gossdu.) Heute früh halb 6 Uhr verschied hier nach längerer Krankheit im Alter von 71 Jahren Hr. Emanuel Gossdu, ein gebürtiger Bürger, gewesener Wahlbürger und Mitglied der Stadt Rats.

gefühlt, daß die Freiheit des Konzils in größter Gefahr sei. Strosmayer's maßvoller Rath hat es verhindert, obwohl man bemerkt haben will, daß Kardinal Bilio den Präsidenten einmal zu einer Unterbrechung treiben wollte.

Das dem ungarischen Reichstage.

Febr. 7. Februar. (Unterhaus-Sitzung.) Präsident Somsich eröffnet um 10 Uhr die Sitzung. Auf der Ministerbank: Bedelovics, Goroce, Mikó und Kojner.

Das Protokoll wird verlesen und genehmigt. Präsident zeigt verschiedene Einkläufe an, worauf das Haus zur Tagesordnung übergeht. Da der Justizminister, dessen Budget für heute zur Berathung anberaumt gewesen, mittlerweile erkrankt, gelangt das Gesetz über Errichtung eines Staatsrechnungshofes zur Berathung.

Koloman Széll, als Referent der Majorität des Zentralausschusses empfiehlt den Entwurf der Finanzcommission zur Annahme, da derselbe die Unabhängigkeit und vollständige Freiheit der Mitglieder des Rechnungshofes nach oben sowohl, als nach unten hin wahr, ihnen die Gelegenheit einer strengen Kontrolle bietet und unbedingte Verantwortlichkeit dem Parlamente gegenüber auferlegt.

Julius Györfy Referent der Minorität des Zentralausschusses ergreift nun das Wort. Redner erklärt sich mit dem Geiste und den Hauptideen des vorliegenden Entwurfs ganz einverstanden, und will nur auf einzelne Punkte, bei Gelegenheit der Specialdebatte seine und seiner Gesinnungsgenossen Bemerkungen und Anträge vorbringen.

Gabriel Várady beginnt seine Rede mit einer längeren Polemik gegen Finanzminister Lonyay dessen bisher bezüglichen Gesetzentwurf Redner nicht nur als fehlerhaft, sondern sogar als unconstitutionell bezeichnen, da durch denselben die Glieder der zu errichtenden Behörde, zu ministeriellen Beamten herabgesunken werden und ihrer Pflicht der Kontrolle nie und nimmer gerecht werden könnten.

Finanzminister Lonyay bringt mehrere Gesetzentwürfe ein, über die Pension der Staatsbeamten, über den Erbauern des neuen Hofgebäudes zu gewährenden Vergünstigungen; ferner über die, der Gesellschaft zur Erweiterung der überkommenen Gebiete zu ertheilende Unterstützung und schließlich über die Steuern jeder Unternehmungen, deren Wirksamkeit sich auf beide Reichshälften erstreckt.

Paul Nyáry hält beide Anträge, sowohl den der Majorität, als der Minorität für mangelhaft, als den relativ besten acceptirt er den von Györfy empfohlenen.

Der Entwurf der Finanzcommission wird nun als Grundlage der Specialdebatte angenommen. Bei §. 4 entspinnt sich eine lange Debatte und wird dieselbe schließlich zu nochmaliger Berathung an die Sectionen verwiesen.

Zu §. 5, der bestimmt, daß die Mitglieder des Staatsrechnungshofes kein begabtes Amt annehmen dürfen, stellt Várady folgenden Zusatzantrag: Und an keinem Industrieunternehmen Antheil nehmen dürfen.

Referent Széll erklärt diesen Zusatz für überflüssig, worauf der Text unverändert angenommen wird. §. 6 wird mit einer von Em. Huszár beantragten sprachlichen Aenderung angenommen.

§. 7, 8, 9, 10, 11 und 12 werden ebenfalls angenommen. Die nun folgenden Paragraphen 14, 15 und 16 werden ebenfalls angenommen.

§. 17 wird mit einer von Riis beantragten sprachlichen Aenderung acceptirt. §. 18, 19, 20 und 21 geben zu keiner Debatte Anlaß.

Gegen den nun folgenden §. 22 hat die Opposition all ihre Einwände gerichtet, mit der Abstimmung über diesen Punkt wird auch das Schicksal des ganzen Gesetzentwurfes entschieden sein.

Julius Györfy schiebt sowohl Lenzung als Nutzen des ganzen Gesetzes durch die Annahme dieses Gesetzes gefährdet. Redner empfiehlt die von der Minorität beantragte Fassung, wonach der Rechnungshof gehalten wäre seine Berichte zu gleicher Zeit dem Ministerrathe und dem Parlamente einzulegen.

V. Haláß unterstützt diesen Antrag. J. Székely empfiehlt die Beibehaltung des Original-Textes, während sich T. H. gegen denselben ausspricht. Das Haus nimmt hierauf die Abstimmung vor und entscheidet für Beibehaltung des Textes.

§. 23 wird verlesen. Julius Györfy wünscht, daß der Rechnungshof in direkter Verbindung mit dem Parlamente stehe und seine Berichte diesem einreiche. Ludwig Székely findet den Nutzen der ganzen Institution in Frage gestellt, wenn der fragliche §. angenommen würde.

Koloman Györfy erklärt sich für Györfy, da der von diesem vorgeschlagene Weg, der einzig richtige in dieser Angelegenheit sei. Derselben Meinung ist auch Carl Voborz. 20 Mitglieder der Linken verlangen nun namentliche Abstimmung, die, da die Berathungszeit schon verstrichen, morgen vorgenommen wird.

Schluß der Sitzung 2 Uhr. — Nächste Sitzung: Morgen Vormittag 10 Uhr.

Zu Land.

Febr. 7. Februar. Von Privaten wird eine Arbeiter-Productiv-Gesellschaft gegründet, um eine Maschinen- und Metallwaaren-Fabrik in Gelsberg zu errichten. Die Mitglieder des Arbeiter-Bildungsvereines werden zur Actienzeichnung aufgefordert.

Die Redacteure sämtlicher magyarischer Blätter unterzeichneten eine Erklärung, worin sie die Forderungen der Segér als die allerhöchlichstbedingten bezeichnen, das Verfahren des Pesther Lloyd uncollegialisch und den Bruch des von Dr. Falk gegebenen wiederholten Versprechens eine egoistische Speculation auf Kosten anderer Blätter nennen.

Die Redacteure der ungarischen Blätter wurden in ihren heutigen, in Sachen des Segér'schen abgehaltenen Konferenz durch in Schreiben der Druckverleger über den Inhalt der Verhandlungen, das dieselben in Folge ihres Verfalls der Erfüllung der Contractverbindlichkeiten fordern, gezwungen seien, entweder mit den Segér abzuhandeln oder den von den Segér angebotenen Tarif zu acceptiren.

seits können sie in diesem uncollegialen Vorgange des „Pesther Lloyd“ nichts anderes sehen, als eine für eigene Rechnung zum Nachtheil der übrigen Organe ausgetriebene Speculation und zwar um so mehr, als Dr. M. Falk in der ersten Konferenz der Redacteure wiederholt erklärte, daß er von seiner Druckerei, in dem Ausnahmefalle eines Falles, die Erfüllung der Contractverbindlichkeiten nicht fordern werde; nach Allem, dem erklären die versammelten Redacteure übereinstimmend, daß sie ihre Solidarität auch nach dem Ausscheiden des „Pesther Lloyd“ unverletzt aufrecht erhalten werden.

Man ist auf die Antwort Falk's neugierig und diese interne Angelegenheit der Blätter, die mit der ungarischen Sprache und dem kleinen Gebiete derselben zusammenhängt, beschäftigt die Leute auch neben den diversen in der Luft schwebenden Gerüchten von Minister- und Staatsminister-Wechseln. Heute wird über den Staatsrechnungshof abgestimmt und man combinirt, daß der Präsident bald ernannt werden muß.

Das Hollan von seinem jetzigen Posten trotz der entschieden seltenen Qualifikation weichen wird müssen, glaube ich prophezeien zu können; wie auch Graf Mikó schwerlich das Ende dieses Jahres auf seinem Posten abwarten dürfte. Die Belegung dieser Stellen sowie Lonyay's Nachfolge zeigt einmal deutlich, daß es derzeit bei uns noch leichter ist, Minister zu ernennen als zu erziehen.

Selbst mit der Abreise Rajners, von seinem Posten zurückzutreten, beschäftigt sich das öffentliche Gespräch. Dies Gerücht ist untreulich nur auf die unglückliche Aufnahme des Vereinsgesetzentwurfes durch die Tagespresse zurückzuführen und kann nur dadurch entstanden sein, daß irgend eine Aeußerung des Ministers als ein Beharren auf dem Entwurf ausgelegt worden ist. Jedenfalls dürfte es angezeit sein, den Wortlaut des ganzen Entwurfs und den Motivbericht abzuwarten.

Bei der Abstimmung über den Gesetzentwurf über die Errichtung eines obersten Rechnungshofes stimmten die Jungjahren mit der Majorität für die liberale Fassung des Entwurfs; dagegen erhoben sich Gengely, Klapcs, Jedyay und die Altsachen für den Minoritäts-Antrag. Der Abstimmung entschliefen sich Treves, Raug und Witto.

In Siebenbürgen wurde wegen strenger Kälte und Schneerewthungen die Affentzung sistirt. An den diesjährigen Winter Lagerübungen sollen laut kaiserlichem Befehle auch größere Honved-Truppenkörper theilnehmen.

Die äußerste Linke verwarf in ihrer Clubberatung den Antrag von Schwarz, das Municipal-Wahlrecht von der Kenntniß des Lesens und Schreibens abhängig zu machen.

Andrassy schlug vor, bei Abfassung von Gesetzentwürfen ein Comité aus 24 Deputirten, darunter die Präsidenten des Unterhauses, zuzuziehen. Horvath beabsichtigt die Abschaffung der Todesstrafe nur für politische Verbrechen.

Febr. 9. Febr. In der gestrigen Klubkonferenz der Linken bildete zunächst der Ausnahmestand in Siebenbürgen den Gegenstand der Discussion, und wurde beschlossen anlässlich der Discussion des Budgets des Ministeriums für Landbesitzvertheilung bildete den zweiten Gegenstand der Berathung.

Im Laufe derselben wurde beschlossen, auf die Annahme der Resolution welche auf die Pensionirung der Honvedveteranen abzielt, zu dringen. Das Budget selbst wurde ohne erhebliche Schwierigkeit genehmigt, nur wurde vereinbart, die Aufstellung von technischen Truppenfahres zu betreiben. Zum Schluß wurde der Bericht der in Angelegenheit des Agrarkongresses entsendeten Commission verlesen und auf Grund des Berichtes der Beschluß gefaßt, die Schwierigkeiten, welche dem Zustandekommen des Kongresses im Wege stehen sollten, soweit es auf legislativem Wege thunlich, beseitigen zu wollen.

Wien, 8. Februar. Ihre Majestät, von Sr. Majestät dem Kaiser am Bahnhofe erwartet, ist um 1/4 Uhr hier eingetroffen. Die heutige „Abendpost“ erklärt gegenüber der „Wehrzeitung“: Der Kriegsminister sprach sich selbst für den Pazifikationsversuch des General Rodich aus und war mit dem angenommenen Antrage einverstanden.

J. J. S. 8. Februar. Der Constitutionelle Verein bedauert die Haltung der Reichsraths-Defecture und protestirt gegen deren Austritts-Motivirung. Wilbauer hielt eine glänzende Begründungsrede. Die Handelskammer folgte eine ähnliche Resolution.

Cattaro, 6. Febr. Graf West dankte dem Fürsten von Montenegro von Triest aus in telegraphischen Wege für seine Haltung während des Aufstandes der Boschen. Die Beziehungen zwischen Oesterreich und Montenegro sind von der freundschaftlichsten Natur.

Ausland.

Berlin, 8. Februar. Es wird berichtet, daß der König dem Erzherzog Karl Ludwig einen Gegenbesuch in Wien anlässlich der Kaiserlichen Badereise zusagte.

Der Staatsanzeiger enthält eine Präsidial-Verordnung, durch welche der Reichstag auf den 14. Februar einberufen wird. Paris, 8. Februar, 10 Uhr Vormittags. Der „Figaro“ meldet: Bei den vor den Eingängen der Rue de Paris und Belleville errichteten Baricaden wurden fünfzig Verhaftete derselben verhaftet.

Der Friedensofficier Lombard erhielt einen Stich in die linke Weiche mit einem an einem Stock-Ende befestigten Bajonnette. Weiterhin in der Rue de Paris erhielt ein Stadtergeant einen Revolverschuß mitten in die Brust. Um halb 1 Uhr Nachts plünderten die Aufständler die Fabrik Lafaucour in der Rue Lafayette und nahmen 10 Gewehre und 300 Revolver. Es wurden sehr zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Der erste, 200 Gefangene zählende Truppentrain lagte auf der Präfectur ein. Die Baricaden werden von Truppen und Volkspolizisten bewacht.

— 12 1/2 Uhr Mittags. In Genen wurden 150 Verhaftungen vorgenommen. Florens wurde nicht verhaftet. Ce und Boulogne verhindern die Ermordung des Polizei-Commissärs, indem sie ihn nach der Versammlung mit sich zogen. Die Richter der Baricaden setzten keinerlei Widerstand entgegen.

Heute herrscht überall Ruhe. Bukurest, 8. Februar. Das Gesamtministerium hat seine Entlassung gegeben und Prinz Demeter Ghika dies heute in der Kammer angezeigt.

Sitzung der Hermannstädter Stadtrepräsentanz. Hermannstadt, 9. Februar. I. Die gestrige Abendung unserer Stadtrepräsentanz war nicht am anregenden Momente. Den anwiderten Eindruck, welchen die zum so und so vielen Male gestellte, sowohl vom rechtlichen Standpunkte als vom Gesichtspunkte der Billigkeit oder auch der Opportunität aus vollkommen unbegründete, rabulistische und von dem Mangel jeglichen Gemeinnes, dagegen von dem Hange, den Gemeindefiskal in's Mitleid zu ziehen, trauriges Zeugnis ablegende Forderung der Fiskalität durch einen unruhigen Kopf irregulierten sächsischen Schneiderzunft um Vergütung des an einem urkundlich erwiesenen sächsischen Eigenthum gewonnenen Bauaterials auf jeden Unbefangenen machen ungenügend, verweichte in wohlgeleiteter Weise die munität den sächsischen Mittelstücken einzufließen dort, wo es lebend, sondern historische Ereignisse des unbedachtenheit in die Wenn in ist es lediglich in Folge der nicht befürchtende fände könnte haben, oben die gen haben, oben die gen in Zukunft. So sehr erbetene Sch gehalten und die so notwendigen Vorlage mit ein lückerit und Aus eine einfache B tauren wir, den können, daß die in den Wirtan einfache Hältlich den Grundfah Grundfah den bund widerfähr auftritt und können ein solc tragen. Comite freien Wahl blos die Zeit, sie ihre eigene Schluß der S auszusprechen.

Das auch diese Anfauch wähnte „Bitter Schluß der S Beginn Vorli Schri Das W angenommen Karl v. auf Erhöhung Das Gu gistrates abzule hörung eines nstigung ferner gelung der W endlich die G ten Majstatut rung noch in halte aus der fähigkeiten sie genheit haben Karl S Stadthauptma zu können, den zu ernennenden Richtungen en Dienstleistung 630 fl. eine D Dieser S Schuler be Bei der Karl v. Schneidezunft gewonnenen Z rung, weiß de den aus den schlagender W derleglich erhä selbst gebaut, Namens des Baron gestimmt, weil unmöglich sei, geoffenen weigend ein N dafür, daß die abgeneigt sei. Con n in dieser Th S cho nie einen Re gewesene Hä Es spre d er und dr. Mung mit üb Karl S logischen Rück Magistratskard Nachber ein gleich tief alten Archies Untersticht die Rentenbetrage Lassa zu Bewil mit dem Jo bilden; — Da fern und dieser S Anstellung des werden, daß b einem Wahlfo aus der Anzah llen; was m neten und der Beitragleistung ohneunter em. Indem der möglicl. nahme zu em

ang des „Pfeiler... zum Nachtheil... wiederholt er... fall ein d... werde; nach Al... sie ihre Solida... unterlegt aufrecht... Kaffee, Uvav... Kriebel, Guts... interne Angele... und dem kleinen... auch neben den... er- und Staats... abgestimmt und... muß. Der gew... haben. In... ung zu verschaffen... kommen, wenn ich... der entschieden sel... beizen zu können;... auf seinen Posten... Kowars Nachfolge... er ist, Minister zu... jener, von seinem... rath. Dies Gerichte... reidenschaftlicher... sch enthalten sein... ren auf dem Ent... sein, den Wort... warten. den Gelegenheits... men die Jungsch... zwurde; dagegen... schen für den Mi... trefort, Raug und... Schneeverweh... der Lagerübungen... Truppenkörper theil... ng den Antrag von... des Lesens und... wärien ein Comité... rbanes, zugiehe... trafe nur für poli... der Linken bildete... gegenhand der Dis... des Budgets des... langen. Das Bun... zweiten Gegen... oifen, auf die An... der Honoreveteranen... blische Schwierigkeit... echnischen Truppen... in Angelegenheit... nd auf Grund des... liche dem Zustande... es auf legislatio... Kaiser... Wehrzeitung“: Der... eruch des General... einordnen. le Verein bebauert... gegen deren Aus... indungstrebe. Die... führen von Mon... e Haltung während... n Herrreich und... s der König dem... nlich der Karls... onnung, durch welche... „Figaro“ meldet:... Belleville errichteten... erbahet. Der Frie... Weiche mit einem a... n der Rue de Pa... n in die Brust. rec die Fabrik Le... re und 300 Revol... ommen. Dr erste... Präfector ein. Die... bewacht. 150 Verhaftungen... und Boulogne ver... em sie ihn nach der... readen setzen feiner... rimm hat seine Ent... ute in der Kammer... repräsentanz... adt, 9. Februar. ony war nicht zum... d, welchen die arm... Stenpunkte als... vortnität aus voll... el jeglichen Gemein... n's Mitleid zu zie... um durch einen un... um Vergütung des... gewonnenen Bou... wichte in wohlst...

der Meise die glänzende Opferwilligkeit, mit der unsere Com... munität den systematischen Gehalt für einen ständigen Archivar aus Al... dialmitteln einbildig vortheil. Unsere Stadtvertretung bewies dadurch, daß... sie dort, wo es das größte Interesse nicht nur des speziellen Communal... lebens, sondern auch des weitem öffentlichen Lebens in Bezug auf cultur... historische Erörterungen erheischt, an den Ausgaben nicht mäßelt, dagegen... j des unbedingte Herantreten an die Stadtkassa mit würdevoller Entschie... denheit in die gebührenden Schranken zurückzuweisen entschlossen ist. Wenn wir an der gestrigen Sitzung etwas auszuheilen haben, so... ist es lediglich das, daß sie erst nach 9 Uhr Abends geschlossen, eigentlich... in Folge der Flucht eines großen Theiles der Mitglieder, welche... licht befürchten mochten, die Eileidigung der noch ausstehenden Gegen... stände bis Mitternacht auf sich warten lassen — aufgehoben wurde. Oben dieser Umstand mochte das Mitglied Karl Schneider bewo... gen haben, an das Präsidium die Bitte zu stellen, es mögen die Sitan... gen in Zukunft um 8 Uhr Abends geschlossen werden. So sehr wir diesem Gedanken vollkommen beipflichten, weil ja der... er betene Schluß leicht ermöglicht werden kann, wenn öfter Sitzungen... gehalten und die Gegenstände demgemäß auch aufgestellt werden, was um... so notwendiger sein dürfte, als die Berichterstatter der Ausschüsse jede... Vorlage mit einer, der vollen Anerkennung des Nennens würdigen Gründ... lichkeit und Ausführlichkeit vorzutragen und diese Erörterung mehr Zeit als... eine einfache Mittheilung des Ausschussesantrages erfordern, — ebenso be... dauern wir, der Ansicht des Herrn Karl Schneider nicht beizustimmen zu... können, daß die Anberaumung und Schließung der Sitzungen ausschließlich... in den Sitzungssaal des Präsidiums gehöre. Die Auffassung mag als... einfache Höflichkeitsebeneung gelten werden lassen, allein als feststehen... den Grundsatze können wir sie nie und nimmer acceptiren, weil ein solcher... Grundsatze den Grundlagen des constitutionellen und parlamentarischen... Lebens widerspricht. Nur gebildete Körperschaften, denen ein Präsident... auftritt und die sich durch diesen be w o r m u n d e n lassen müssen, können ein solches arbiträres, discretionäres Verfügungs des Präsidiums... ertragen. Constitutionelle Körperschaften aber, deren Vorsteher aus ihrer... freien Wahl hervorgegangen, übertragen dem Manne ihres Vertrauens... bloß die Leitung der Verhandlungen, können und dürfen aber, soferne... sie ihre eigene Würde wahren wollen, nie auf das Recht verzichten, den... Schluß der Sitzung zu jeder beliebigen Zeit mittelst Majoritäts-Beschlusses... auszusprechen. Daß auch der einer allgemeinen Achtung sich erweisende Herr Drator... diese Anweisung theils, wird schon daraus ersichtlich, daß er auf die er... wählte „Bitte“ sehr zutreffend bemerkte, daß Niemand einen Antrag auf... Schluß der Sitzung eingebracht habe. II. Beginn der Sitzung 5 1/2 Uhr Abends. Vorlesung der: Drator Baron Josef Bedeus. Schriftführer: Actuar Wilhelm v. Hochmeister. Das Protokoll der jüngsten Sitzung wird gelesen, ohne Bemerkung... angenommen und verliest. Karl v. Hannoverheim referirt über den Antrag des Magistrates... auf Erhöhung des Gehaltes für den Stadthauptmann. Das Gutachten des Ausschusses geht dahin, den Antrag des Ma... gistrates abzulehnen, hauptsächlich aus dem Grunde, weil die Gehaltser... höhung eines einzigen Beamten eine Anomalie wäre, eine stückweise Orga... nisation ferner schon deshalb nicht angezeigt sei, weil demnach eine Re... gelung der Municipien durch die Reichsregierung zu gewärtigen sei, endlich... die Communität auf die Beförderung des Postens nach dem octroyirten... Märzpatente gar keinen Einfluß hat und darauf bei einer Neuorganisi... rung noch in die Lage kommen kann, die Pension nach dem erhöhten Ge... halte aus der Allobalassa einem Beamten zahlen zu müssen, über dessen... Fähigkeiten sie sich vor der Ernennung nicht einmal zu überzeugen Gele... genheit haben dürfte. Karl Schneider stellt im Hinblick darauf, daß der zu ernennende... Stadthauptmann die Befähigung haben solle, den Polizeidirector vertreten... zu können, den Vermittlungsantrag: es wolle beschloffen werden, daß dem... zu ernennenden Stadthauptmann, wenn er seiner Stellung nach allen... Richtungen entsprechen und die Communität sich von dessen erprobter... Dienstleistung überzeugen sollte, zu dem bisherigen Jahresgehalte von... 630 fl. eine Funktionszulage von 170 fl. bewilligt werde. Dieser Vermittlungsantrag wird von Dr. Zekeli und Prof. Fried... Schuler bekämpft. Bei der Abstimmung wird der Ausschussesantrag angenommen. Karl v. Hannoverheim referirt über das Ansuchen der sächsischen... Schneiderjuni um Vergütung des aus dem bestandenen Sagthorshurme... genommenen Baumaterials. Referent beleuchtet das Unnützlichste der Forde... rung, weist deren Haltlosigkeit an der Hand ganzer Colonnen von Urkun... den aus den Jahren 1496, 1501, 1526, 1571, 1594, 1644 u. f. f. in... schlagender Weise nach und stellt, nachdem alle diese Urkunden es un... widerleglich erhärten, daß alle Thürme und Stadtmauern von der Stadt... selbst gebaut, den Jüngsten aber nur zur Vertheidigung übergeben wurden, Namens des Ausschusses den Antrag, das Ansuchen unbedingt abzulehnen. Baron Wylus: Er habe selbst für diesen Antrag im Ausschusse... gestimmt, weil dies vom rein juristischen Standpunkte aus sichtlich anders... unmöglich sei. Es könne und dürfe in dieser Richtung kein Präcedens... geschaffen werden. Insofern aber durch die Abtragung des Thürmes... gegen ein Nutzungsrecht der Junft suspendirt sein dürfte, so wäre er... dafür, daß der Zusatzantrag angenommen werde, daß die Commune nicht... abgeneigt sei, diese Nutzungsung zu entschädigen. Connerth unterstützt mit Rücksicht auf eine in dem Grundbuche... in dieser Thurmfrage unterlaufene Namensverwechslung einen Vergleich. Schoterus erklärt, daß die Schneiderjuni für jenen Thurm... wie einen Keuzer Steuer gezahlt, wohl aber für das daneben befindlich... gewesene Häuschen, wofür die Junft auch gänzlich entschädigt wurde. Es sprechen noch in eingehender Weise Dr. Zekeli, Fried. Schneider... der und Dr. Zekeli für den Ausschussesantrag, welcher bei der Abstimm... ung mit überwältigender Majorität zum Beschlusse erhoben wurde. Karl Schneider beantragt, nach Voranschickung eines chrono... logischen Rückblicks, den Antrag des Magistrates wegen Regelung des... Magistratsarchivs mit folgendem Vermittlungsantrag zu erledigen: Nachdem die sächs. Nations-Universität und diese Stadtcommunität... ein gleich tiefes und lebhaftes Interesse an der jevalbigen Regelung des... alten Archives haben, so sollen die 6% Zinsen der von der sächs. Nations... Universität hierfür gewidmeten Summe von 3600 fl. d. W. im jährlichen... Rentenbetrage von 216 fl. in Verbindung mit einem aus der Stadt-Allobal... kassa zu bewilligten Betrage jährlich 784 fl. die Dotation für einen... mit dem Jahresgehalte von 1000 fl. zu bestellenden ständigen Archivar... bilden; — Da ferner das Archiv ein zwischen der sächs. Nations-Universität... und dieser Stadtcommunität gemeinschaftliches Gut ist, so soll auch die... Anstellung des Archivars durch beide Körperschaften in der Art vollzogen... werden, daß die sächs. Nations-Universität und diese Stadtcommunität in... einem Wahlkörper vereinigt mittelst gemeinsamer Abstimmung den Archivar... aus der Anzahl der Concurrenten mittelst absoluter Stimmenmehrheit be... stellen; wozu mit Rücksicht auf die dormalige Anzahl der Conflurabgeord... neten und der Mitglieder dieser Stadtcommunität dem Verhältnisse der... Beitragleistung dieser beiden Körperschaften zur Besoldung des Archivars... abneweitert entspricht. Indem man den löbl. Magistrat ersucht, diesen Vermittlungsantrag... der wohlblöbl. sächs. Nations-Universität auch seinerseits beifens zur An... nahme zu empfehlen, erlaubt man sich noch den löbl. Magistrat dringend

anzugehen, die früher immer bestandene und aus dem gemeinschaftlichen... Eigenthumsrechte auf das fragliche Archiv mit Nothwendigkeit sich erge... bende Kontrolle über das Archiv in der Weise ehebaldigst herzustellen zu... wollen, daß die zwischen dem Gemeindefürsten-Magistrats-Vize-Notar und... dem früheren Universitäts-Registratoren bestandene Gegenpartie zu diesem... Archiv wieder eingeführt werde, da die derzeitige Vereinigung der Spectre... bei der sächs. Nations-Universität lediglich von dem zufälligen Umstande... herrührt, daß der frühere, nunmehr verstorbenen Magistrats-Vize-Notar Karl... Eigerus in den 1850er Jahren zum Universitäts-Registrator ernannt und... bei diesem Dienstwechsel beide Archivschlüssel in seine Hände gekommen... und ferner auch bei der sächs. Nations-Universität geblieben sind. Belangend das Archiv vom Jahre 1799 herwärts wäre nach dem... Antrage des obelobten Magistratsarchivs Seiwert vor Allem eine commis... sionelle Revision der Akten unter Beiziehung eines Gerichtsbeamten mit... der größten Sorgfalt und Sachkenntnis in der von Seiwert in seinem ob... bezogenen Berichte angegebenen Weise zu vollziehen; — Jedoch die Revision der höchstwichtigen Necrotafiken in dem soge... nannten Officianten-Lich, in der ersten Lich und im klaren Kästen... gleichfalls nach dem von Seiwert bezeichneten, ganz zweckmäßig erachteten... Vorgehens durchzuführen und endlich wären von allen wichtigern, in Verlust gerathenen Schriften, insbesondere... von den auf die Eigenthumsrechte der Stadt Bezug nehmenden Akten und... Conceptionen beglaubigte Abschriften aus dem Subernal- oder Hofkanzlei... Archive möglichst bald herbeizuschaffen. Die Communität ist von der Nothwendigkeit und Dringlichkeit auch... dieser Archivs-Regelung so sehr überzeugt und durchdrungen, daß dieselbe... zur Deckung der daraus erwachsenden Kosten dem löbl. Magistrat vorläufig... einen Betrag von 200 fl. d. W. gegen ordnungsmäßige Verrechnung zur... Verfügung zu stellen bereit ist. Die Bewilligung eines weiteren Vorstufes... wird mit Nachsicht des Bedarfs seinerzeit durch den löbl. Magistrat zu... beantragen sein und — wenn die Verwendung des ersten Vorstufes... betrages mit erzielten zweckmäßigen Erfolgen der Arbeit nachgewiesen wird... — ohne Zweifel von der Communität ertheilt werden. Die Zuweisung eines oder mehrerer Hilfsarbeiter, welche allerdings... für die schnellere Förderung der Registrirung sehr vortheilhaft sein, ja in... der ersten Zeit sogar geboten scheinen dürfte, wird der löbl. Magistrat nach... Zulänglichkeit des vorhandenen Personals zu verfügen haben, ohne jedoch... dadurch weitere Kosten der städtischen Allobalassa aufzubürden. Zur Bekämpfung von d d e i t v o r h a n d e n d e n Auslagen wird vielmehr... bei der diesjährigen Versammlung der National-Vertretung von Seite des... löbl. Magistrates und der Stadtcommunität die Bewilligung eines gem... einigten Betrages ebeben werden können und auf die Gewährung desselben... umiomehr zu hoffen sein, als für Böhln eine ähnliche Ausbülte in den... Jahren 1868 und 1869 aus Nationalmitteln erfolgt worden ist. Wenn die obangeführten Vorschläge und Mittel zur Ordnung und... Regelung des alten und neuen Magistratsarchivs angenommen und mit... practischem Takte entsprechend angeordnet werden, ist zu erwarten, daß das... seit dem J. 1781 d i e s a l l s v o r g e s e h e n e Ziel endlich erreicht und auch die... Herausgabe eines Urkundenbuchs, welches die Schätze unsers Archives erst... zum Gemeingute der Nation werden würde, ermöglicht werde. Das aber würde dann ein würdiger Schlußstein der Sichtung des... Archives sein und in ehrenvoller Weise vor aller Welt Zeugnis darüber... ablegen, daß hier nicht nur den Nachfah r e u g e n t e n nicht minder... achte und verehre, als jene deutschen Schwertschärfe, welche in gebiegen... Werken ihre Archive: die Denkmäler von dem Wirken patriotischer Vorfahren... in verflochtenen Jahrbüchern zum Nachr der Gegenwart und zur Förde... rung der Wissenschaft veröffentlicht haben. Dr. Wilhelm Zekeli erwidert in einer, die ungetheilte Aufmerk... samkeit der Versammlung festsetzenden und mit stets wachsendem Interesse... angehörenden längeren Rede die Gründe, aus welchen ihn die Anträge... des Referenten nicht ganz befriedigen können. Er halte eine gründliche... Scheidung der beiden Archive für dringend geboten, denn man dürfe sich... nicht der Urkundenforschung mit Bezug auf die Vergangenheit allein nicht... begnügen; es müsse auch die Zukunft ins Auge gefaßt werden und da... es so notwendig, vorzuziehen, daß das städtische Archiv mit... seinen Urkundenwägen kein todtet Körper bleibe, sondern dem Leben, auch... der Zukunft erhalten werde; diejenige Stelle er den Antrag: zur... Ermöglichung der Trennung der beiden Archive einen ständigen, aus der... Allobalassa mit einem Jahresgehalte von 1000 fl. zu bestellenden und... dem von der Nationsuniversität zu ernennenden Archivar bezugehenden... städtischen Archivar zu bestellen, welcher ausschließlich von der Communi... tät zu wählen, folglich vom Magistrate zu keiner andern Arbeit zu... verwenden wäre. Dieser Archivar hätte den Archivar der Nationsuniversität... bei der Urkundenforschung zu kontrolliren und zu den mauscheibbaren ge... meinnamen Urkunden die Gegenpartie zu führen. Prof. Schuler weist an der Hand der Geschichte nach, daß die... vom Vordere angebrachte absolute Trennung rein unmöglich sei, im... Nebigen unterstühe er aber den auf die Bestellung eines ständigen städti... schen Archivars bezüglichen Theil des Antrages. Bei der hierauf erfolgten Abstimmung wird der Dr. Zekelische An... trag in diesem Sinne auch einhellig zum Beschlusse erhoben. Anton Schöpfer referirt a) über das Pensionsgesuch der Spitals... verwalterwitwe Anna K o k e l und b) über die Schlussrechnung der Erben... nach dem verstorbenen Spitalsverwalter Simon K o k e l. Die Anträge des Referenten: das Pensionsgesuch der Spitalscom... missionen zur Berücksichtigung zu empfehlen; — ferner: die Caution den... Erben nach erfolgtem richtigen Befunde der bemängelten Rechnungen durch... die Ueberprüfungscommission auszufolgen, werden angenommen. Der Antrag der Kaiserverwaltung auf Anschaffung von Offiziers... Leinwandern wird über Verantwortung des Referenten G r o h m a n n an... genommen. Carl Schoterus erstattet Namens des betreffenden Comités... Bericht in Angelegenheit der Unterbringung einer Ackerbauerschule in Ger... mannsstadt. Der Antrag des Referenten: in Erwägung dessen, daß Baron Bruckenthal... von dem Mietzinse per 1000 fl. nicht abgehen wolle, diesen Betrag zu bewilligen, ferner: im Hinblick darauf, daß Baron Bruckenthal... auf eine definitive Abhülfe des Betrages längstens bis 31. März l. J. zu... warten wolle, es aber nicht gewiß sei, ob die Nationsuniversität dies... dahin das diebezügliche Ansuchen der Stadt erledigt haben werde, das... Comité zu ermächtigen, in diesem Falle, sich um andere Localitäten um... zusehen, — wird gleichfalls angenommen. Friedrich Schneider erstattet Bericht über das Resultat der Prüfung... der 1865er Magistrats-Ranzlei-Konquisition-Rechnung. Wir wollen bei diesem... „wunden Fleck“ — wie ihn der Herr Berichterstatter nannte — nicht lange... verweilen und die Schwierigkeiten erzählen, wegen deren die 1865er Rech... nung erst nach vollen 4 Jahren geprüft werden konnte und wollen nur... erwähnen, daß die Anträge der Prüfungskommission angenommen wurden, daß... die Verzugsgzinsen für die so lange Zeit nicht verrechnet ge... wordenen Casse des Rechnungslagers zu bezahlen seien, — daß das nach... der Flucht des früheren Rechnungslagers Leichold erstlich gewordene... Defizit von 2884 fl. 98 kr. abgeschrieben werde, endlich daß die Ranzlei... erfordernisse der einzelnen Beamten pauschalirt werden sollen. In Verbindung hiemit wird über Antrag des Mitgliedes Wilhelm... H u n a g e l beschloffen, die betreffende Behörde aufzufordern, ihre Organe... in Zukunft strenger zu beaufsichtigen; — weiters wird der Antrag Carl... Schneiders, seine Vorschläge mehr zu bewilligen, insofern nicht die Ver... wendung des früheren Vorstufes nachgewiesen ist, — endlich auch der... Antrag Comerth's, die bezüglichen Dokumente aufzubewahren, um dieselben

für den Fall vorzuziehen zu können, als Leichold ersatzfähig werden sollte, — angenommen. Es gelangt der Antrag des Magistrates wegen Beitragsleistung an... der Stadtkassa zu den Verwaltungskosten zur Verhandlung. Wilhelm Bruckner beantragt Namens des Ausschusses folgende... Erledigung: Löbl. Magistrate! Auf die geschätzte Mittheilung vom 11. Januar 1870 Mag. J. 35, über die vom hohen k. ung. Ministerium des Innern bewilligte Dotation... für die Verwaltungskosten der Stadt und des Stuhles Hermannstadt im... Jahre 1870 mit 35766 fl. d. W., und auf die mit dieser Mittheilung... verbundene Aufforderung an die Stadt-Communität wegen Bedeckung der... Hälfte des Mehrerfordernisses per 3256 fl. mit 1628 fl. aus der städtischen... Allobalkassa beehrt sich die gefertigte Communität zu erwidern: Daß bei dem Umstande, als sowohl die politische als auch die ge... richtliche Administration der Stadt und des Stuhles eine gemeinsame ist, auch die Bedeckung des Mehrerfordernisses der Kosten dieser Administration... nur von der nunmehr gemeinsamen Vertretung von Stadt und Stuhl ver... langt und bewilligt werden kann. Die gefertigte Communität ist nämlich der Ansicht, daß über Ange... legenheiten des gesammten Kreises, zu welchen zweifellos auch die politische... und gerichtliche Administration gehört, nur mehr die im Sinne der neuen... Regulativpunkte constituirte Kreisvertretung zu entscheiden berufen ist und... daß speziell in diesem Falle die Kreisvertretung allein feststellen kann, in... welchem Verhältnisse die Stadt und in welchem die einzelnen Landgemein... den an den Kosten der gemeinsamen Verwaltung zu partizipiren haben. Der löbliche Magistrat wolle daher die irrthümlich an die Stadt-... Communität gerichtete Aufforderung nunmehr wegen Bedeckung des ganzen... Mehrerfordernisses per 3256 fl. an die Kreisvertretung leisten, in welcher... die Stadtgemeinde durch ihre eigenen Abgeordneten ebenfalls vertreten ist. Damit aber auch bis zur Entscheidung der Kreisvertretung über die... Bedeckung des Mehrerfordernisses überhaupt und über die Betheiligung der... einzelnen Gemeinden an demselben insofern — die vom löblichen Ma... gistrate befürchtete Stockung der Administration wegen Abgang der nöthigen... Geldmittel nicht eintrete, hat die gefertigte Stadt-Communität in ihrer... heutigen Sitzung beschloffen auch diesmal aus der Stadtkassa auszubahlen... und den gewünschten Betrag von 1628 fl. d. W. für das erste halbe... Jahr 1870 zu bewilligen, — jedoch mit dem Vorfügen, daß die löbliche... Magistrate nunmehr ernstlich angelegen sein lassen wolle, für die... Bedeckung der andern Hälfte des Mehrerfordernisses für das zweite halbe... Jahr 1870 durch die Landgemeinden des Stuhles Sorge zu tragen, indem... die Stadt-Communität hiemit auf das Entschiedenste ihrem unabhängigen... Entschlusse Ausdruck zu geben sich erlaubt, daß sie weder für die 2. Hälfte... des laufenden Jahres 1870 noch überhaupt je wieder auch nur den ger... ringsten Beitrag zur Bedeckung der Administrationskosten aus der städtischen... Allobalkassa beizutragen sich herbeilassen kann, bevor nicht das Verhältnis, in... welchem die Stadt und die übrigen Gemeinden des Stuhles zu diesen... Kosten zu konfarriren haben, geregelt und bevor nicht alle jene Ver... träge, welche die Stadtgemeinde Hermannstadt seit dem... Jahre 1866 aus ihrer Allobalkassa vorstufweise gegen... Ertrag von den Landgemeinden zur Administrationskosten... bedeckung bestritten hat, vollständig erledigt worden sind. Die Communität kann nicht umhin bei dieser Erklärung auf ihre... Aeußerung vom 24. August 1868 J. 61 zurückzukommen und sich gegen... die dem löblichen Magistrate in Erledigung obiger Aeußerung unterm 28... September 1868 Mag. J. 7065 beliebige Abfertigung entschieden zu ver... wahren. Die Communität hat, nachdem sie das gesammte Mehrerforderniß... aller Administrationskosten des Stuhles in den Jahren 1861 bis 1865... mit 24558 fl. 39 kr. allein aus der Stadtkassa bestritten hat, — nachdem... hierauf ihr Beschluß vom 7. Mai 1866 Com. J. 50, daß die Stadt künft... tighin nicht mehr als die Hälfte des Mehrerfordernisses übernehmen könne, ... vom hochlöblichen Comitate genehmigt und bestätigt worden war — den... löblichen Magistrate dafür, daß er ungeachtet dieses Beschlusses und unge... achtet der Verwahrung der Communität gegen jede Ueberschreitung ihres... diesfälligen Antheiles — auch im Jahre 1867 den Betrag von 909 fl. 86 kr... über den von der Communität bewilligten Freibetrag von 1200 fl. aus... der Stadtkassa entnommen und verwendet hat — mit vollem Rechte für... diesen verausgabten Mehrbetrag von 909 fl. 86 kr. verantwortlich erklärt... und kann von dieser Erklärung und ihrem Einspruch auch an die löblichen... Magistrate nicht früher abgehen, bis nicht sämmtliche der Stadtcommunität... zu erlegenden Beträge für die vorstufweise bestrittenen Administrations... kosten vollständig rückerstattet sein werden. Hermannstadt, den 9. Februar 1870. Die Stadt-Communität. Carl Schoterus ist gegen die Bewilligung der vollen Hälfte... im Betrage von 1628 fl., weil die Commune den vom Magistrate hier in... Rechnung gebrachten Holzbedarf in natura bestellt, ferner die zwei Stads... diener ohnehin aus der Allobalkassa besoldet und bekleidet; sein Antrag, ... kles 1100 fl. zu bewilligen, wird angenommen. Der Commissionsantrag, dem Magistrate mitzutheilen, daß — nachdem... der Mietzinstrückstand für das als Zuchthaus benötigte städtische Gebäude... seit dem Jahre 1861 ungeachtet wiederholter Urtugung noch immer nicht... bezahlt worden ist — der Stadtmann angezweifelt sei, die Lage auf... Klärung des erwähnten Hauses gegen das Municipium angustrengen, falls... der bis 31. Mai 1870 ausstehende Mietzinstrückstand nicht bezahlt... werden sollte, wird angenommen und die Sitzung nach der von Carl... Schneider gehaltenen Bitte, die Sitzungen fürderhin um 8 Uhr zu schließen... — und nach Verlesung des Namensverzeichnis bei dem Umstande, daß... die meisten Mitglieder sich bereits entfernt hatten, nach 9 Uhr Abends... aufgehoben. Local- und Tagesbericht. Hermannstadt, 11. Februar. — (Requiem.) Aus Anlaß des in Pest erfolgten Ablebens des... k. ung. Septemvirs, Emanuel G o z s b u, welcher den gr. orientalischen... Romanen Ungarns und Siebenbürgens mehrere hunderttausend Gulden... zu Bildungszwecken testamentarisch hinterließ, wurde heute Vormittags in... der hiesigen griech. or. Metropolitanische ein Requiem abgehalten. Die... Trauermesse, zu der sich ein zahlreiches andächtiges Publicum eingefunden... hatte, wurde von Sr. Excellenz dem Herrn Metropolitanen und Erzbischof... Freiherr v. S c h a g u n a unter Assisenz des Prototypgels, mehrerer Erze... priefter und Geistlichen celebrirt. Telegr. Wiener Cours vom 10. Februar 1870. 5% Metallloosen... 60.65 U r a r G r u n d e n t a s s u n g s b o. 79. — 5% National-Anlehen (Silber)... 70.50 F r e i b. „ „ 77. — 5% National-Anlehen (Silber)... 70.50 S i e b e n. „ „ 75.50 1860er Staats-Anlehen... 97.25 K r a n. - f. l. „ „ 83.75 Bankactien... 75. — S i l b e r. „ „ 121. — Creditactien... 264.10 K. l. W a n g. - D a t a n. 5.81 London... 123.50 Siebenb. Eisenbahn-Aktien (vom 8. Februar.)... 166 — Prioritäts-Obligationen... 166 50 „ „ „ „ 90 50 „ „ „ „ 91 50 „ „ „ „ 92 — „ „ „ „ 92 50 „ „ „ „ 85 70 „ „ „ „ 86 90

